

Luftschutz

Autor(en): **Fred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-470482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LUFTSCHUTZ

(Ein Gemecker)

Ich soll meinen Estrich räumen?
Warum? Weshalb? Wozu?
Soll morgen ohne Säumen
Aufstöbern aus der Ruh
Verstaubte Kisten, Bücher,
Pantoffeln, alte Tücher —
Weshalb, warum, wozu?

R. M., der Landesvater,
Der sprach: «Nun passt mal auf!»
Ein gross Plakat, das hat er
Gemacht und schrieb darauf:
«Wir alle müssen's schlucken
Und in die Hände spucken.
Luftschutz ist obenauf.»

O weh, im «schönen» Frieden
— Es ist nun halt aso —
Muss man vor den perfiden
Gas-, Brand- und Fürioo-
Paketen und -Geschenken
Sich schützen und bedenken:
Aha! Darum! Jäsoo.

Was soll das alles heissen?
Die Welt ist wohl verrückt.
In saure Aepfel beissen,
Das hat noch nie entzückt.

Man tut in Thun verdunkeln,
Man hört verschied'nes munkeln ...
Bin keineswegs beglückt.

Fred

Luftschutz- Uebung

Ein sechzehnjähriger Junge, der sich die Luftschutzübung in Thun mitangesehen hatte, schreibt an seinen Vater folgende Schilderung:

«Gestern war ich mit dem Velo an der Luftschutzübung. Die Verdunkelung war so gut, dass die Leute auf den Bänken vor dem Bahnhof «schätzelten». Aber sonst war nicht viel zu sehen als ein grausiges Gestürm und viele Polizisten.»

Heu

Punkto Sanktionen

Meine Herren!
Soeben telegraphiert Mussolini, dass seine Oelvorräte ausreichen, um den abessinischen Feldzug zu Ende zu führen — einer Verhängung der Oel Sperre steht also nichts mehr im Wege!

Nuggi

Haben wir eine Landesausstellung oder haben wir keine?

Aus eingeweihten Kreisen verlautet, dass sich der für die Vorbereitung der Landesausstellung gebildete Arbeitsausschuss bezüglich der Lokalfrage, in dem die Sitzungen hätten stattfinden sollen, nicht habe einigen

können. Die Sitzungen finden daher bis auf weiteres nicht statt.

Jg

Gespräch im Basel-Land

«Du, mir händ scho än Senft abloh! Wil mir am Suntig Jo gstimmt händ, müend mir in Zukunft immer Neistimme!»

Istö

Neues von der Oxford-Bewegung

Die Mutter geht zu einer Versammlung der Oxford-Bewegung und erzählt anderntags über das Gehörte. Nach Tisch muss sie ihren 9jährigen Knaben strafen und gab ihm deshalb eine Ohrfeige.

Der Knabe antwortete darauf seiner Mutter: «Mutti, das ischt aber nöd Oxford, das ischt Handbewegig.»

Elca

Eins ums andere

Erst: Reklame-Steuer,
dann: Unternehmungslust-Steuer,
dann: Konkurs-Steuer,
dann: Begräbnis-Steuer.

H. Rex

Wüssed Sie scho?

Jetzt wei si z'Züri 20 Prozänt vo de Usländer uswyse.

«Wieso?»

Damit es Platz git für d'Landesausstellung.

Kast

Splitter

Das Schönste am Sonntag ist der Samstagnachmittag.

Mancher handelt nach Grundsätzen statt nach Gründen.

Kleine Tugenden machen beliebt, grosse unbeliebt.

Die Kinder sind wie eine Reihe blühender Obstbäume, die prächtige Früchte versprechen; aber trotz dem Blütenwunder reifen häufig nur kärgliche, herbe Mostfrüchte, die im Herbst achtlos an grosse Haufen geworfen werden.

Oh wie lächerlich dünkt mich der, der gleich denkt, wie ich früher dachte.

Dem Vergnügen opfert der Mensch das Glück.

Dem geschenkten Gaul sollte man nicht ins Maul sehen müssen.

Wir sind erstaunt, wie viel Schlechtes uns vom besten Freunde einfällt, wenn er uns einmal erbot hat.

Tschopp



Das modernste
CAFÉ - Concert
ASTORIA
ZÜRICH
Bahnhofstr. / Ecke Peterstr.

Konferenzen in **Bern**
im Nebensaal des **Büffet**
S. Scheidegger



SANDEMAN
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr. BERGER & Co., Langnau